



Foto: IG Metall Esslingen

Streik bei Norgren: In Großbottlingen (Kreis Esslingen) begann im Oktober der Streik für einen Sozialtarifvertrag (Foto: Bundestagsabgeordnete besuchen die Streikenden). Zum dritten Mal nach 2007 und 2009 soll das zum britischen IMI-Konzern gehörende Werk geschlossen werden. 100 Beschäftigte sollen ihren Job verlieren. Ab Anfang Oktober bewachte die Belegschaft das Werk, um den Abtransport von Maschinen zu verhindern. Aktuelle Infos: www.esslingen.igm.de

Fachkräftelücke schließen

REGION STUTTART

Im Jahr 2030 werden in der Region Stuttgart deutlich mehr als 100 000 Fachkräfte fehlen. Diese Prognose stellt der aktuelle Strukturbericht für die Region, der von IG Metall, IHK, Handwerkskammer und Verband der Region gemeinsam herausgegeben wird.

Fachkräftengpässe werde es künftig vor allem bei beruflich Qualifizierten geben, heißt es im Strukturbericht 2013. Als Ursache wird vor allem die demografische Entwicklung genannt, will heißen: die zurückgehenden Zahlen beim Nachwuchs. Mit verschiedenen Maßnahmen sei die Fachkräfte-

lücke jedoch zu schließen. Wenn Lehrstellen nicht mehr besetzt werden könnten, müsse das Potenzial nicht ausbildungsreifer Schulabgänger stärker als bisher genutzt werden, sagt Uwe Meinhardt, Stuttgarts Bevollmächtigter und Sprecher der IG Metall in der Region: »Ein betrieblich unterstütztes Förderjahr gibt Jugendlichen auch mit schlechten Zeugnissen die notwendige zweite Chance für den Einstieg ins Arbeitsleben.« Bei der Besetzung von Stellen für Hochqualifizierte müsse die betriebliche Weiterqualifizierung stärker im Fokus stehen. So bieten zum Beispiel betriebliche Stipendien für beide Seiten Vorteile: Die Betriebe stellen ihre Beschäftigten zur Weiterbildung frei und binden sie durch die finanzielle Unterstützung ans

Unternehmen. Beschäftigte haben Aufstiegschancen bei einem geringeren finanziellen Risiko.

Stipendien bei Heller. So konnte der Betriebsrat von Heller in Nürtingen mit dem hauseigenen Stipendienmodell seit 2006 »überaus positive Erfahrungen« sammeln, wie der Vorsitzende Bernd Haussmann sagt: »Der Nutzen sind sehr gut qualifizierte, motivierte und zufriedene Mitarbeiter.« 55 Beschäftigte haben das Modell bisher in Anspruch genommen. Bei Heller wird die Weiterqualifizierung in Vollzeit maximal fünf Jahre gefördert, zum Meister, Techniker oder Ingenieur und ebenso im kaufmännischen Bereich etwa zum Technischen Fachwirt. Voraussetzungen sind neben der Festanstellung eine Be-

rufsausbildung und mindestens zwei Jahre Erfahrung. Das Modell wird laufend angepasst, sagt Bernd Haussmann: In den letzten Jahren wurden überwiegend Techniker-Abschlüsse gefördert – und nicht für alle frischgebackenen Techniker gab es gleich einen passenden Arbeitsplatz. Haussmann: »Aktuell müssen wir uns mehr auf Ingenieure konzentrieren.« ■



WISSEN

Zentrale Region:

Die Region Stuttgart nimmt nur ein Zehntel der Fläche von Baden-Württemberg ein, es lebt dort aber ein Viertel der Einwohner. 26 Prozent der Erwerbstätigen erwirtschaften 29 Prozent der Wirtschaftskraft des gesamten Landes.

Materialien zum Strukturbericht 2013 auf der Webseite der IG Metall Region Stuttgart:

► www.region-stuttgart.igm.de

Oder per Smartphone mit diesem Bildcode:





Foto: Graffiti/Röttgers

Welttag für menschenwürdige Arbeit: Wie hier in Stuttgart auf dem Marktplatz beteiligten sich am Welttag für menschenwürdige Arbeit am 7. Oktober viele Metallerrinnen und Metaller an Aktionen. Jeder fünfte Beschäftigte in Deutschland verdient weniger als 8,50 Euro in der Stunde – und deshalb lautete die Botschaft der IG Metall an eine neue Bundesregierung: »Macht den Weg frei für sichere und faire Arbeit, reguliert die prekäre Beschäftigung.«

Sichere, faire – und gleichberechtigte Arbeit?

Betriebsrätinnenkonferenz der IG Metall in Ludwigsburg sieht Handlungsbedarf

Ist Arbeit, wenn sie sicher und fair ist, auch gleichberechtigt zwischen Mann und Frau? Betriebsrätinnen aus Baden-Württemberg sehen in dieser Frage viel Handlungsbedarf in den Betrieben – das wurde auf ihrer Konferenz im Oktober in Ludwigsburg deutlich.

»Vereinbarkeit von Beruf und Leben, gleiche Bezahlung und Quote, so lauten heute die Forderungen der Frauen«, sagte Monika Lersmacher von der

IG Metall Baden-Württemberg. Die Beschäftigtenbefragung ergab hier einen klaren Schwerpunkt: Die IG Metall solle Regelungen zur Vereinbarkeit in die Tarifverträge aufnehmen und mit ihren betriebspolitischen Aktivitäten vorantreiben.

In Sachen gleicher Bezahlung sei mit dem Entgelttarifvertrag eine gute Grundlage gelegt, sagte Iris Becker, Ressortleiterin Frauen- und Gleichstellungspolitik beim IG Metall-

Vorstand. Dennoch bestehe die Lücke weiter. »Wir müssen laufend die Entgeltpraxis überprüfen«, sagte Becker und forderte die Frauen auf, sich in den Entgelt- und Personalausschüssen der Betriebsräte zu engagieren. Die Initiative »Auf geht's – für faires Entgelt« soll diese Aktivitäten unterstützen. »Wir kommen in den Betrieben nur voran, wenn wir auch mehr Mitglieder bei den Frauen haben«, sagte Lilo Rademacher von der IG Metall Friedrichshafen. Für die Werbung gebe es gute Voraussetzungen: »Nichtmitglieder stimmen vielfach grundsätzlich mit unseren Zielen überein.« ■

Gemeinsam friedlich gegen Rechts

In Göppingen demonstrierte ein Bündnis demokratischer Organisationen friedlich gegen neue Neonaziaufmärsche – darunter als Veranstalter die IG Metall Göppingen-Geislingen.

Schon vor den Demonstrationen hatten sich IG Metall und Südwestmetall gemeinsam gegen den Aufmarsch der Rechtsextremen gestellt. In der Erklärung

heißt es: Die Tarifvertragsparteien unterstützen eine demokratische Zivilgesellschaft, die sich konsequent gegen Rechtsextremismus und für ein vielfältiges, tolerantes und respektvolles Miteinander einsetzt: »Wir sehen in der Vielfalt an kulturellen Einflüssen eine Bereicherung.« ■

► www.goepingen-geislingen.igm.de

Alle Materialien zur Betriebsrätinnenkonferenz:
► www.igm.de → Meldungen

Oder per Smartphone mit diesem Bildcode:



IN KÜRZE

Daimler: 200 neue Jobs in Untertürkheim

Daimler schafft im Mercedes-Benz-Werk Untertürkheim noch in der zweiten Jahreshälfte 2013 200 neue unbefristete Arbeitsplätze. Das teilen Werksleitung und Betriebsrat gemeinsam mit. »Uns ist es gelungen, 150 Leiharbeitnehmer fest zu übernehmen«, sagte Betriebsratsvorsitzender Wolfgang Nieke: »Das ist besonders erfreulich, denn mit einem festen Job bei Daimler haben diese Menschen eine Grundlage für eine sichere Lebensplanung.« Bereits in den beiden vergangenen Jahren sind in Untertürkheim 950 neue unbefristete Stellen geschaffen worden.

Standortsicherung bei Voith in Heidenheim

Bei Voith in Heidenheim haben Betriebsrat, IG Metall und Geschäftsleitung eine Standortsicherung vereinbart. Ab November bis längstens März 2015 werden Arbeitszeit und Entgelte abgesenkt, um die zurückgegangene Auslastung auszugleichen. Betriebsbedingte Kündigungen wurden ausgeschlossen; dennoch sollen 423 Jobs wegfallen, vorrangig über das Ausscheiden älterer Beschäftigter.

Impressum

IG Metall Bezirk Baden-Württemberg,
Stuttgarter Straße 23,
70469 Stuttgart,
Telefon 0711-16 58 1-0,
Fax 0711-16 58 1-30,
E-Mail: bezirk.baden-wuerttemberg@igmetall.de

Homepage:
► www.igm.de
Verantwortlich: Jörg Hofmann.
Redaktion:
Kai Bliesener, Uli Eberhardt.